

BUCHBESPRECHUNGEN

Jan Brademann / Kristina Thies (Hg.), *Liturgisches Handeln als soziale Praxis. Kirchliche Rituale in der Frühen Neuzeit* (Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme 47). Münster 2014: Rhema, 456 S. mit Musik-CD, geb., 52,00 Euro [D] / 53,50 Euro [A], ISBN: 978-3-86887-023-7.

Kirchliche Liturgie ist in historischer Hinsicht kein monolithischer, statischer Komplex ohne Rahmenbedingungen und Entwicklungen, sondern präsentiert sich in ihrer Geschichte als dynamischer Prozess der Gestaltwerdung mit Umbrüchen, Neuaufbrüchen und Abbrüchen sowie mit Wechselwirkungen in Abhängigkeit von kulturellen und gesellschaftlichen Faktoren. Diese grundlegende Erkenntnis bewegt die heutige Forschung und bringt (systematische) Theologie, Liturgiewissenschaft, Geschichtswissenschaften, Volkskunde und Soziologie ins interdisziplinäre Gespräch. Ein Zwischenresultat dieses Gesprächsprozesses ist der vorliegende Sammelband, der als zeitlichen Rahmen die frühe Neuzeit angibt und nach dem konstitutiven Zusammenhang von Liturgie und Gesellschaft im »konfessionellen Zeitalter« fragt.

Jan Brademann und Kristina Thies sammeln darin Beiträge einer 2009 in Münster veranstalteten Tagung, ergänzen den Tagungsband aber noch um weitere Aufsätze und gliedern dieses Werk in sechs inhaltliche Kapitel mit je drei wissenschaftlichen Artikeln. Eingangs entwirft Brademann als Historiker an Stelle einer Einleitung (11–58) seine Vision einer Liturgiegeschichts- und Ritualforschung und nimmt zu bestehenden Modellen ausführlich Stellung. Das erste Kapitel (59–107) steht unter der Überschrift »Liturgie als Ritual« und beinhaltet mit Beiträgen von Volkhard Krech, Edmund Arens und Andreas Odenthal systematisch-theoretische Grundlagen des Forschungsbereiches. Diese umfassen historisch-kulturwissenschaftliche Herangehensweisen an Liturgie, religionstheologische Reflexionen zum christlichen Gottesdienst so-

wie die Anwendung praktisch-theologischer Paradigmen auf die Liturgiegeschichte. Das zweite Kapitel (109–158) reflektiert in Beiträgen von Dorothea Wendebourg, Ralph Kunz und Benedikt Kranemann mit den Schlagwörtern »Bekenntnis und Symbol« Grundlagen und Triebkräfte der Liturgiereformen des 16. Jahrhunderts in lutherischer, reformierter und katholischer Tradition. Konkrete Beispiele für liturgisches Handeln in Wechselwirkung mit gesellschaftlichen Transformationsprozessen werden im dritten Kapitel (159–234) von Natalie Krentz, Philippe Martin und Christian Grosse anhand von Quellen aus Wittenberg, Frankreich und Genf untersucht. Um »Liturgie, soziale Integration und Distinktion« geht es in den Aufsätzen von David M. Luebke, Kristina Thies und Lena Krull (235–303), wobei wie im vorigen Abschnitt Fallbeispiele – diesmal aus Westfalen – dazu dienen, die Konfessionalisierung anschaulich zu machen. Jürgen Bärsch, Mareike Menne und Irmgard Scheitler differenzieren im fünften Kapitel (305–361) konfessionelle Wertvorstellungen und arbeiten dabei exemplarisch konfessionsspezifische Merkmale heraus, indem sie Begräbnisordnungen, Visitationsberichte und die Bedeutung des Kirchenliedes untersuchen. Das sechste Kapitel (363–423) thematisiert mit Beiträgen von Andreas Pietsch, Laurent Jalabert und Martin Scheutz schließlich interkonfessionelle Konflikte und vertieft dieses Thema wiederum mit Hilfe exemplarischer Darstellungen, deren Quellen aus dem deutschen, deutsch-französischen und österreichischen Bereich stammen.

Abgerundet wird der Sammelband durch ein angefügtes siebtes Kapitel (425–440), das unter der Überschrift »Kirchenlied und Konfession« eine Titelliste sowie die Textnachweise der auf einer beigelegten Musik-CD zu hörenden Lieder bietet. Leider fehlen aber eine Zusammenfassung der Ergebnisse und ein Schlusswort der Herausgeber, die zentrale Aussagen noch einmal bündeln könnten. Dadurch bleibt viel Information und Reflexion

nebeneinander stehen, ohne dass eine weiterführende Perspektive dieses innovativen Forschungsfeldes aufgezeigt wird. Auch würde ein Register die Orientierung in diesem umfangreichen Sammelwerk erleichtern und es für die weitere Erforschung der Thematik besser einsetzbar machen.

Interdisziplinäre Zugänge zur Liturgiegeschichte wie in diesem Sammelband, deren Reflexion und der Austausch darüber mit den Geisteswissenschaften wird hiermit aber insgesamt in profunder Weise gefördert und ist für die kommende Zeit ein wichtiges gemeinsames Anliegen, das von Seiten der Liturgiewissenschaft nur zu unterstützen ist.

Stefan Kopp